

Paderborn, 05.11.2018

2. Sitzung des 47. Studierendenparlaments

Gremium: Studierendenparlament

Datum: 31.10.2018

Ort: Senatssitzungssaal B3.312

Uhrzeit: 14:15

Protokollantin: Anna Senger

Vorläufige Tagesordnung

- 1) Eröffnung, Begrüßung und Regularien
 - a) Begrüßung und Regularien
 - b) Protokolle
- 2) Berichte
 - a) Bericht des Präsidiums
 - b) Bericht des Haushaltsausschusses
 - c) Bericht des Satzungsausschusses
 - d) Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen
 - e) Bericht des AStA
 - f) Bericht der stud. Senatoren
 - g) Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPb
 - h) Sonstige Berichte
- 3) Antragstop: Beitragsordnung
- 4) Antragstop: Sitzungsunterlagen digital
- 5) Diskussionstop: Diskussionskultur im StuPa
- 6) Diskussionstop: Marketing des StuPa
- 7) Verschiedenes

1) Eröffnung, Begrüßung und Regularien

a) Begrüßung und Regularien

Die 2. Sitzung des 47. Studierendenparlaments wird am 31.10.2018 um 14:15 durch Kira Lietmann eröffnet. Sie stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden und das Parlament mit 21 Anwesenden beschlussfähig sei. Entschuldigt seien Prashant Soni, Janina Beckmeier und Gülcan Güngör. Maaz Ur Rahman werde durch Ceren Arac vertreten; Caroline Kaiser werde vertreten durch Jan-Phillip Volkmer, vertreten durch Jessica Groß, vertreten durch Vanessa Seyda; Tobias Cord-Landwehr werde vertreten durch Athanasios Tsiomolis, vertreten durch Max Nolting, vertreten durch Alina Wüster; Lucas Corona werde vertreten durch Philipp Maximilian Hacketal, vertreten durch Sascha Grüner, vertreten durch Daniel Vollmertz, vertreten durch Nils Wegener, vertreten durch Mylinh Nguyen. Andre Merschmann (JUSO) sei zurückgetreten.

- Luca Rodehuts Kors bittet den Diskusstopp: *Diskussionskultur im StuPa* zuerst zu behandeln und im Anschluss die Beitragsordnung.
- Kira Lietmann teilt mit, der Antragstop: *Sitzungsunterlagen digital* werde zurückgenommen, die Begründung folge in dem Bericht des Präsidiums.

Über die Tagesordnung wird abgestimmt.

Ja: 21

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Die Tagesordnung wird wie folgt angenommen:

Beschlossene Tagesordnung

1) Eröffnung, Begrüßung und Regularien

a) Begrüßung und Regularien

b) Protokolle

2) Diskusstopp: Diskussionskultur im StuPa

3) Antragstop: Beitragsordnung

4) Berichte

a) Bericht des Präsidiums

b) Bericht des Haushaltsausschusses

c) Bericht des Satzungsausschusses

d) Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen

e) Bericht des AStA

f) Bericht der stud. Senatoren

g) Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPb

h) Sonstige Berichte

5) Diskusstopp: Marketing des StuPa

6) Verschiedenes

b) Protokolle

- Carsten Müller bittet die Beschließung des Protokolls zur konstituierenden Sitzung zu vertagen, da dieser nicht fristgerecht zugeschickt worden sei. Der Punkt wird vertagt.

2) Diskussionstop: Diskussionskultur im StuPa

- Der Antragsteller Carsten Müller vertagt den Diskussionstop, da Parlamentarier*innen, auf die Bezug genommen werden sollte, nicht anwesend seien.

3) Antragstop: Beitragsordnung

- Nikolai Rodehuts Kors berichtet, die fehlenden Preisblätter seien mittlerweile nachgereicht und die neuen Zahlen mit dem Haushaltsausschuss besprochen worden. Der Beitrag werde für das Sommersemester €228,03 betragen, zusammengesetzt aus €10,50 für den AStA, €54,60 als zweckgebundener Beitrag für das NRW-Semesterticket und €162,93 für das Regionale. Letzteres wiederum setze sich zusammen aus €99,48 für VPH (inkl. PaderSprinter) und geringeren Beträgen für DB Regio und kleinere regionale Betriebe. Zur letzten Sitzung habe die Beträge des VPH-Tickets (€99,48) und des OWL V (€5,67) gefehlt, die jetzt fest seien. Eine Frage der letzten Sitzung sei außerdem gewesen, warum der AStA-Beitrag bei €10,50 liege – Nikolai verweist auf die Verhandlungen mit VPH. Ziel sei es, Beiträge zu senken, die über die Jahre von etwa €50 auf über €90 gestiegen seien, und hierfür sei der hinzugezogene Verkehrsanwalt notwendig. Treffen haben schon stattgefunden und Neuverhandlungen seien in Planung. Die zweite wichtige Sache sei die Erweiterung des Stadtcampus im 5. OG. Versprochen sei, dass dies ohne Gelder der Studierenden, sondern über Drittmittel und Unterstützung der Stadt realisiert werde, jedoch wäre es schade, wenn Gelder gebraucht werden könnten und dann fehlen. Ein Puffer für etwaige Notfälle, sollten Drittmittel nicht ausreichen, sei also in jedem Fall vorteilhaft.
- Mehmet Karaca spricht im Namen des Haushaltsausschusses eine Empfehlung der Beitragsordnung aus. Die Ordnung sei im Ausschuss einstimmig genehmigt worden.
- Kira Lietmann erinnert an die im letzten Jahr dargelegten großen Rücklagen für das Semesterticket und fragt, was damit passiert sei und wieso sie nicht zum Einsatz kommen. Nikolai Rodehuts Kors erklärt, der Betrag werde seit etwa einem Jahr von der Wirtschaftsprüfung geprüft, um die Zusammensetzung herauszufinden. Julius Erdmann ergänzt, dass diese Gelder zweckgebunden seien, also ausschließlich für das Semesterticket verwendet werden dürfen und nicht für andere Kosten, die damit verbunden seien.
- Carsten Müller nennt den AStA-Beitrag eine Investition für die Zukunft; an den Preisblättern der Verkehrsbetriebe könne man erst einmal sowieso nichts ändern, diese Beträge müssen bezahlt werden. Sollte die Beitragsordnung nicht angenommen werden, ändere sich zum einen ohnehin der AStA-Beitrag nicht, und der AStA selbst werde Probleme haben, da das Semesterticket nicht bezahlt werden könne. Um diese nicht aufkommen zu lassen, appelliert er an alle der Beitragsordnung zuzustimmen.
- Benjamin Riepegerste fügt hinzu, andere AStA in NRW setzen weitaus höhere Beiträge fest, somit sei der Paderborner AStA unter Berücksichtigung dessen, was er leiste, unter den günstigsten. Kira Lietmann merkt an, solche Vergleiche dürfen nichts heißen. Jahrelang sei man ohne diese €10,50 ausgekommen und der StuPa habe eine Verantwortung gegenüber der Studierendenschaft in einem vernünftigen Umgang mit Geld. Es solle auch nicht heißen, dass dieser Betrag viel zu hoch sei, Tatsache sei jedoch, dass der Semesterbeitrag inzwischen über €300 liege. Weder auf den Semesterticket-, noch den Studierendenwerksbeitrag (der aller Voraussicht nach gleich

bleiben solle) habe man einen Einfluss. Für sie seien nicht die €10,50 das Problem, sondern die Gesamtsumme – effektiv habe der StuPa aber nur auf den AStA-Beitrag Einfluss.

- Matthias de Jong merkt an, die alte Beitragsordnung werde gelten, wenn die heute beantragte nicht angenommen werde. Der AStA-Beitrag bleibe bestehen, die Erhöhungen der Verkehrsbetriebe werden aber nicht gedeckt werden können. Er betont die Sinnhaftigkeit und Symbolwirkung des AStA-Beitrags. Um Verhandlungen mit Verkehrsbetrieben auf Augenhöhe führen zu können, sei es erheblich wichtig gewesen den Anwalt zu engagieren, der wiederum von diesem Beitrag bezahlt werde. Diesen zu senken wäre ein fatales Signal, gerade zum Amtswechsel, da Verkehrsbetriebe genau auf solche Richtungsänderungen der Studierendenvertreter*innen zu ihren Gunsten hoffen. Nachhaltige Politik dagegen sei im Sinne jeder Parlamentarier*innen. Er betont noch einmal die Wichtigkeit der Annahme der Beitragsordnung, um langfristige Probleme zu vermeiden.
- Julius Erdmann fügt hinzu, in den letzten Jahren habe keine Verhandlungen, Stadtcampus-Erweiterung oder Copy Service-Umstrukturierung gegeben und der AStA-Beitrag sei nicht wesentlich niedriger ausgefallen. Den Gesamtbeitrag von €300 wieder zu senken sei unrealistisch, wichtig sei dabei aber vernünftig zu investieren, um das weitere Steigen zu verhindern.
- Benjamin Riepegerste erinnert an die Wahlkampfversprechen der meisten Parlamentarier*innen den Semesterbeitrag zu senken, dafür müsse man aber eben auch erst einmal investieren und sich etwa einen Anwalt leisten können. Zudem sei der Stadtcampus durch und durch einmalig, gerade wegen der geplanten 24/7-Lernfläche. Etwas Geld dafür bereit zu haben sei daher durchaus angebracht. Wenn die Beitragsordnung nicht durchkomme, werde sich an den €10,50 gemäß der alten Beitragsordnung nichts ändern. In dem Falle wünsche er sich Gegenanträge in den nächsten Sitzungen mit fundierten Begründungen, warum der Beitrag gesenkt werden solle. Der AStA arbeite sehr effektiv und dafür sei der Beitrag, wie bereits erwähnt, im NRW-weiten Vergleich relativ gering.
- Kira Lietmann stellt klar, ihr sei durchaus bewusst, dass der Beitrag nicht mehr unter €300 kommen werde. Sie möchte wissen, warum der AStA nicht auf die Parlamentarier*innen zugegangen sei, die das letzte Mal gegen die Beitragsordnung gestimmt haben, wenn diese doch so wichtig und alternativlos sei. Janina Beckmeier habe ihre Ablehnung begründet, die Informationspolitik dieses AStAs sei dennoch unzureichend.
- Matthias de Jong bedauert die Vertagung des Diskussionstopps bezüglich der Diskussionskultur, da die Frage nach der Bring- und Holschuld besprochen werden müsse. In der letzten Sitzung habe sich niemand in irgendeiner Weise zu seiner*ihrer Enthaltung oder der Beitragsordnung geäußert. Natürlich müsse der AStA bis zu einem gewissen Grad auf Leute zugehen, er selbst habe es in der vergangenen Amtszeit auch getan, aber auch Parlamentarier*innen tragen diese Verantwortung, da sie letztendlich die Entscheidungen treffen. Wichtig sei es zusammenzuarbeiten, statt sich nicht gegenseitig zu beschuldigen und nur Arbeit von dem jeweils andren zu verlangen. Ein Gesamtbeitrag von €300 sei auch nicht im Interesse des AStA. Die Stadtcampus-Erweiterung koste die Universität sehr viel Geld (geschätzt €600.000) – Matthias fragt, wie es Frau Probst gegenüber, die alle Pläne genehmigt habe, aussehe, wenn die Studierendenschaft sich über einen gesenkten AStA-Beitrag dazu entschließe keine Investition leisten zu wollen. Vor diesem wichtigen Kooperationspartner sei es ein ganz falsches Signal, dieses Geld jetzt nicht aufbringen zu wollen.
- Nikolai Rodehuts Kors erinnert die Parlamentarier*innen an seine vor seinem Amtsantritt zugesicherte Gesprächs- und Diskussionsbereitschaft zu jeder Zeit. Bei Informationsbedarf sei er jederzeit erreichbar und betont, dass der von ihm geleitete AStA nicht den Eindruck erwecken solle, hinter verschlossenen Türen zu arbeiten. Gemeinsam mit dem StuPa wolle er die Studierendenschaft voranbringen und die Uni attraktiver machen. Unattraktiv werde diese wiederum durch einen hohen Semesterbeitrag und wenn die Studierendenschaft, aber auch die Lehrenden, den Eindruck bekommen, das Parlament und die Entscheidungsträger seien eine verschlossene

Gruppe. Bei Problemen bitte er alle offen auf ihn zuzugehen. Nikolai verweist noch einmal auf die für die Beitragsordnung benötigte 2/3-Mehrheit, Enthaltungen seien somit effektiv Nein-Stimmen. Bevor sich also jemand enthalten möchte, bitte er darum es offen zu diskutieren.

- Benjamin Riepegerste erzählt, er habe mit Sharlene Frammelsberger nach der letzten StuPa-Sitzung genau über dieses Thema gesprochen. Beidseitig seien die Bedenken und Probleme angekommen, seitens des AStA gebe es also eindeutig Bestrebungen, Lösungen zu finden.
- Carsten Müller verweist auf seinen vertagten Diskussionstop und sagt, genau das habe er gemeint – nach der letzten Abstimmung über die Beitragsordnung habe sich niemand zu Wort gemeldet und er habe kein Verständnis für privat geführte Gespräche und Diskussionen nach einer Sitzung. Solche Probleme seien in den Sitzungen anzugehen, dafür seien sie da.
- Kira Lietmann betont, ihr sei es um die fehlende Diskussion nach dem Ablehnen der Beitragsordnung gegangen. Sie habe sich gewünscht, dass alle Bedenken geäußert hätten, aber auch dass der AStA etwaige Alternativen zu den €10,50 diskutiert hätte. Es heiße auch nicht, der AStA müsse sich um alles kümmern, das StuPa müsse sich ebenso die Informationen einfordern. Sie vermutet, dass sich das letzte Mal viele aufgrund der geänderten Beträge enthalten haben, andere wiederum, um ein Zeichen zu setzen. Die Diskussion über die Diskussionskultur werde nächstes Mal geführt.
- Benjamin Riepegerste merkt an, solch eine Diskussion hätte sich beim letzten Mal etwas schwierig gestaltet, da vom Vorstand nur Saskia te Marveld anwesend gewesen sei. Zum anderen sei es einigen bekannt gewesen, dass die nächste Sitzung zeitnah stattfinden werde, sodass man gegen die Ordnung stimmen oder sich enthalten konnte ohne gleich einen großen Schaden anzurichten. Verbesserungen seien von beiden Seiten angebracht.

Über die Beitragsordnung wird abgestimmt.

Ja: 24

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Die Beitragsordnung wird einstimmig angenommen. Nikolai Rodehuts Kors bedankt sich für die Annahme und das Vertrauen.

4) Berichte

a) Bericht des Präsidiums

- Kira Lietmann berichtet, auf dem StuPa-Laptop sei MS Word und die Internetverbindung eingerichtet worden. Der Antragstop: *Sitzungsunterlagen digital* sei von der Tagesordnung gestrichen worden, da die Geschäftsordnung ohnehin keine Passage enthält, dass die Unterlagen gedruckt werden müssen. Es heiße nur, sie müssen den Parlamentarier*innen zur Verfügung gestellt werden und das Präsidium werde es ab jetzt so interpretieren, dass es digital erfolge, stets morgens vor der Sitzung in einem PDF-Dokument. Die Datei werde an alle Mitglieder, aber auch an den StuPa-Verteiler geschickt. Es gebe noch die Überlegung, weiterhin ein bis zwei Exemplare ausgedruckt mitzubringen, zumindest anfänglich. Ferner werde das neue Präsidiumsmitglied eingearbeitet.
- Carsten Müller fragt, ob das Dokument mit den Sitzungsunterlagen auch auf der Homepage hochgeladen werde. Kira Lietmann bejaht, sobald diese fertig sei. Daniel Korsmeier ergänzt, er habe die Homepage mit dem IT-Referenten besprochen. Es werde sich um eine Wordpress handeln, die vom IMT zur Verfügung gestellt werde, der AStA werde sich um die Gestaltung kümmern, und das Präsidium um den Inhalt. Geplant sei ein hochschulöffentlicher Bereich für ebensolche Dokumente und ein normaler, öffentlicher Bereich.

- Helen Meißner fragt, was aus dem letzten Bewerber auf die ausgeschriebene Stelle wurde, da der AStA die Seite ja nicht dauerhaft pflegen werde. Kira Lietmann erklärt, es habe in der gesamten Zeit nur einen Bewerber auf die Stelle gegeben, der nicht angenommen werden konnte. Die Stelle bleibe weiterhin ausgeschrieben, Daniel Korsmeier werde es aber solange übernehmen bis es passende Bewerber gebe.
- Carsten Müller fragt Daniel Korsmeier, wie lange das alles dauern werde und wofür die Ausschreibung überhaupt noch benötigt werde, wenn doch der IMT und AStA sich darum kümmern werden und es danach nur um den Inhalt gehe. Das Geld könne besser investiert werden. Kira Lietmann erläutert, in der Ausschreibung gehe es um die Neugestaltung und Übertragung der Daten, für Daniel sei es zu viel Arbeit. Solange die Webseite nicht endgültig fertig sei und nur noch gepflegt werden müsse, werde die Stelle benötigt und ausgeschrieben bleiben. Daniel Korsmeier fügt hinzu, Leon Tappe werde zwei bis drei Wochen brauchen.

b) Bericht des Haushaltsausschusses

- Mehmet Karaca berichtet, in der gestrigen Sitzung sei die Beitragsordnung ausführlich besprochen worden, außerdem sei die Einladungsfrist auf zwei Tage herabgesetzt. Ein weiteres Thema sei die Rechnungsergebnisprüfung gewesen – man werde sehen, ob es bessere Alternativen gebe als die bisher eingeholten Angebote von vier Wirtschaftsprüfern.

c) Bericht des Satzungsausschusses

- Ralf Keller teilt mit, zum 07.11. sei eingeladen worden. Er hoffe auf viele Teilnehmer.

d) Bericht des Ausschusses für Hochschulwahlen

- Der Bericht entfällt, da sich der Ausschuss nicht konstituiert habe.

e) Bericht des AStA

- Julius Erdmann berichtet, die Referenten befinden sich in der Einarbeitung. Die zwei *Welcome Weeks*-Veranstaltungen seien gut verlaufen, außer die Tatsache, dass es Vandalismus beim Beer Pong-Turnier gegeben habe. In Planung sei der Filmabend für die nächste Woche, sowie der Weihnachtsmarkt und *Das große Backen*. Der Weihnachtsmarkt werde diesmal an einem anderen Ort stattfinden, es stehe noch nicht genau fest, wo, die Überlegung sei den Platz zwischen Q und I zu nutzen oder der Platz, wo Takeshis Campus stattgefunden habe. Die Beta-Beta-Version der Copy-Service-App laufe, Bezahlmethoden werden derzeit getestet; Verhandlungen mit der Sparkasse, Volksbank und Paypal laufen, damit auch kleinere Beträge unter €5 aufgeladen werden können. Sobald die Umstellung im Bibo-Foyer fertig sei, werde der Copy Service von der Ebene 4 dorthin verlegt. Eine Erweiterung des Angebots (z.B. Schreibwaren-Automaten) sei ebenfalls im Gespräch. Treffen habe es bezüglich der Verkehrsverhandlungen als auch des Sommerfestivals gegeben. Unschön seien die Sachbeschädigungen, die im Copy Service entstanden seien, sowie die Teilnahmslosigkeit einiger Parlamentarier*innen diesbezüglich. Sachbeschädigungen seien nicht zu tolerieren.
- Matthias de Jong berichtet, er arbeite Marleen Wortmann ein. Die ASP möchte den Eingang zwischen Parkhaus und Straße dauerhaft abschließen, das heiße, dass nur die, die einen Schlüssel haben, reinkommen. Frau Probst sei darüber im Bilde, beim Vermieter habe Matthias ebenfalls Druck gemacht, sodass die Umsetzung vorerst gestoppt werden konnte. Alle vom ASP vorgeschlagenen Lösungen seien nicht praktikabel. Demnächst finde dazu ein Treffen mit Klingenthal statt, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Die derzeitige Situation sei zwar auch nicht im Sinne AStAs, aber die Konditionen ASPs seien nicht akzeptabel. Das Schließsystem für die 24/7-Erweiterung werde voraussichtlich mit dem Studierendenwerk zusammen umgesetzt, sodass man sich mit der Delicard einloggen könne. Nicht nur Karten werden so eingespart, sondern es sei sowohl im Hinblick auf den Datenschutz sehr sicher, aber auch geeignet, um Vandalismus

vorzubeugen und effektiv zu verfolgen. QVM-Anträge werden vorbereitet. Matthias suche derzeit Möbel aus, ein Treffen mit der Innenarchitektin sei geplant. Wer Interesse habe, könne sich beteiligen. Das Bautreffen für die Renovierung habe ebenfalls stattgefunden.

- Sharlene Frammelsberger berichtet, am Wochenende sei ein Artikel über *Wohnen für Hilfe* im Westfälischen Volksblatt erschienen, dem gleich am Montag viele Anfragen gefolgt seien – nächste Woche stehen zwei Besichtigungen an. Eine Nachhilfebörse solle eingerichtet werden als zentrale Anlaufstelle für Angebote und Gesuche. Die *Wir für Euch*-Webseite sei ebenfalls in Arbeit und solle demnächst unter den Studierenden beworben werden. Mit dem Namen sei Sharlene nicht zufrieden, daher überlege sie es umzubenennen, zumal *Wir für Euch* nur ein Arbeitstitel gewesen sei. Eine andere Überlegung sei, daraus eine allgemeine AStA-Sozialbüro-Webseite zu machen. Wer möchte, könne sie sich bereits jetzt ansehen und Feedback abgeben.
- Julius Erdmann ergänzt im Namen Nikolai Rodehutsors', die Finanzierung der StuPa-Webseite sei gesichert.
- Sophie Allmansberger verweist auf einen Artikel der *Universal*, der von einer Facebook-Umfrage berichtet habe, welche Bands beim nächsten Sommerfestival auftreten. Angesichts dessen, dass die Liste auch wieder sehr männlich geprägt gewesen sei, frage sie sich, inwieweit die Aufarbeitung funktioniert habe und ob es dazu noch Events zur Reflexion geben werde. Sie bittet, mehr auf die Auswahl der Bands zu achten. Eine andere Frage sei, ob für die *Welcome Weeks* auch offline geworben worden sei. Sie habe dazu nichts gesehen, außer einem frühen Beitrag auf der AStA-Webseite, der aber sehr unspezifisch gewesen sei. Sophies dritte Frage bezieht sich auf die Webseite des AStA: Dieser sei bereits seit einem Monat im Amt, online sei aber noch nichts aktualisiert worden. Es sei sehr schwierig Kontakt aufzunehmen, ohne jedes Mal ins Büro zu gehen. Auf ihre Versuche, Emails zu schreiben, sei nicht reagiert worden.
- Julius Erdmann wiederholt, dass der AStA nicht die Bands auswähle, sondern die Agentur. Einfluss könne man nur sehr bedingt ausüben, in der Ausschreibung für das nächste Jahr habe aber gestanden, dass keine diskriminierende, sexistische, ausländerfeindliche o.ä. Bands auftreten dürfen, somit sei dies jetzt vertraglich festgesetzt. Im Zweifel müsse man dann wegen Vertragsbruch rechtlich vorgehen. Er betont erneut mit Nachdruck, das Sommerfestival sei kein so großes Event, um allzu anspruchsvolle Bedingungen zu stellen. Poster für die *Welcome Weeks* seien wegen vorangegangener Fehldrucke erst am Montag angekommen, die Veranstaltungen finden aber schon statt; man müsse sehen, was in der kurzen Zeit umsetzbar sei. Insgesamt gestalte sich offline-Werbung sehr teuer und ineffizient, da die Rezeption gering ausfalle. Online erreiche man viel mehr Leute. Gerade mit dem neu erstellten Nachhaltigkeitsreferat sei es sinnvoll, die offline-Werbung so gering wie möglich zu halten. Emails können immer an asta@upb.de geschickt werden, die dann weitergeleitet werden. Die Seite sei noch nicht aktualisiert worden, da der AStA in der Produktion der neuen Referatslogos sei, es seien aber auch noch nicht alle Fotos da. Dieser Prozess daure etwas, der AStA sei aber dran.
- Benjamin Riepegerste warnt davor, Vandalismus und andere Straftaten zu verharmlosen; auch andere AStA haben Probleme damit, in jedem Falle solle die Polizei eingeschaltet zu werden. Er erinnert Sophie Allmansberger daran, dass in der letzten Sitzung eine sehr ausführliche Besprechung zum Sommerfestival mit dem zuständigen Referenten Dominik Nösner stattgefunden habe und genau all die jetzt wieder angesprochenen Themen diskutiert worden seien.
- Matthias de Jong erklärt, bei der Facebook-Umfrage habe jeder einen Vorschlag einreichen können, was in 100 Vorschlägen resultiert sei. Unter den Top 5 sei keine Frau vertreten. Er betont, dass es keine Entscheidung des AStA gewesen sei, sondern nur eine grobe Richtung vorgeben solle. Wenn die Leute sich eben mehr für männliche Künstler entscheiden, sei es so festzuhalten. Die Debatte des letzten Festivals habe mehrere Richtungen angenommen, zum einen sei es um die sexistische Sprache gegangen und zum anderen das asoziale Auftreten, das die Frage hervorrufe, ob dies einer Universität angemessen sei. Eine dritte Fragestellung sei gewesen, warum so

wenige Frauen vertreten seien. Die Podiumsdiskussion habe einen sehr guten Beitrag dazu hervorgebracht, nach dem die gesamte Musikindustrie sexistisch sei und der Pool an Künstlern somit unausgewogen. Wenn auch eine debattierwürdige Tatsache, sei es etwas, wofür der AStA nichts könne. Vor allem werde das kleine Sommerfestival und Events dazu nicht das gesamte Problem lösen.

- Andreas Schellenberg stimmt zu, dass es ein großes Problem der Branche sei, möchte aber wissen, wo man in der Umfrage Musiker hinzufügen konnte. Die *Universal* habe nur die 100 Vorschläge gesehen und abstimmen können. Er selbst habe nicht Shakira hinzufügen können.
- Julius Erdmann antwortet, das habe dabei stehen müssen. Matthias de Jong fügt hinzu, er habe mehrfach nachgesehen und es seien auf jeden Fall auch Frauen vertreten gewesen. Tanja Dittmann spezifiziert, der Anteil der Frauen in der Liste habe 8% betragen, was viel zu wenig sei. Musikerinnen nachtragen habe sie auch nicht gekonnt.
- Julius Erdmann antwortet, wenn man ein Zeichen für die Geschlechterparität setzen wolle, müsse man eine andere Agentur suchen; möglich sei es, müsse aber diskutiert werden. Er weist erneut darauf hin, dass der AStA nichts für den Sexismus der Branche könne. Matthias de Jong ergänzt, dass es bei der Umfrage anfangs sieben Einträge gegeben habe und nach und nach hinzugefügt worden sei. Es könne sein, dass bei 100 Einträgen das Limit sei, so genau wisse er es aber nicht. Dies ändere aber auch weder die Entscheidung der Leute, so wenig Frauen einzubeziehen, noch die Branche. Es sei höchst unangebracht, dem AStA dafür die Schuld zu geben. Die Diskussion sei unbestritten wichtig, aber man sollte sich in einem anderen Rahmen zusammensetzen und alle Optionen und Ideen durchsprechen. Julius Erdmann fügt hinzu, der AStA sei zwar die Interessenvertretung der Studierendenschaft, aber nicht schuld daran, dass Leute Musik männlicher Künstler hören. Und sich bei einem Marketing-Gag, wie er jedes Jahr stattfindet, darüber zu beschweren, dass Leute so abgestimmt haben, wie sie es haben, sei unangemessen. Eine Analyse, wie *Universal* sie durchgeführt habe, sei in Ordnung und wichtig, aber aus einer solchen Umfrage zu schließen, dass das nächste Sommerfestival diese Künstler begrüßen werde, sei unsinnig.
- Lea Biere stellt einen GO-Antrag auf Schließung der Redeliste. Carsten Müller legt Widerspruch ein.

Über den Antrag wird abgestimmt.

Ja: 17

Nein: 4

Enthaltungen: 2

Der Antrag wird angenommen, die Redeliste geschlossen.

- Benjamin Riepegerste bemerkt, bei solchen inhaltlichen Punkten sei der AStA auch nicht unbedingt die erste Anlaufstelle, denn es gebe Frauen- und Genderprojektbereiche. Selbstkritisch gebe er zu, dass von MIA seit dem Festival nur wenig Input oder Events gekommen sei. In einer Phase, in der noch nichts feststehe, sei es daher falsch, den AStA zu kritisieren. Er appelliert an eine vernünftige und sachliche Diskussion, statt Betroffenheit von allen Seiten vorzutäuschen und die Diskussionen wie im letzten Jahr ausarten zu lassen. Die Natur der Diskussion habe dem ganzen Anti-Sexismus-Kampf eher geschadet als genützt.
- Julius Erdmann stimmt dem zu und wiederholt, niemand solle die Sache so aufbauschen.
- Sophie Allmansberger entschuldigt sich für den Fall, dass ihre Frage als Angriff angekommen sei, so sei es nicht gemeint gewesen. Sie habe lediglich eine Anregung für die Diskussion geben wollen, die nicht untergehen dürfe. Ihre Frage habe lediglich auf dem *Universal*-Artikel basiert, mit dem sie sich aber auch nicht weiter auseinandergesetzt habe. Sie finde es allerdings falsch, wenn man jede Schuld auf die Branche schiebe und sage, man könne nichts machen. Die Branche

möge sexistisch sein, jedoch habe die Universität ihrer Meinung nach durchaus die Möglichkeit, Wünsche für ihr Festival zu äußern.

- Matthias de Jong fasst zusammen, das Thema nehme allgemein mittlerweile eine sehr suggestive Richtung an, die im letzten Jahr hochgekocht sei und den sachlichen Diskurs verloren habe. Der Appell AStAs sei daher auf Zusammenarbeit und nicht alles öffentlich auszutragen.
- Tanja Dittmann habe dem AStA nicht direkt die Schuld geben wollen, dem generellen Problem sei sie sich bewusst. Sie sei dennoch der Meinung, solche öffentlichen Beiträge wie die Umfrage dürfe von der *Universal* kommentiert werden. Sie freue sich auf das Gespräch mit den Zuständigen und MIA.
- Matthias de Jong betont, niemand habe die Pressefreiheit einschränken wollen, aber auch *Universal* könne im Erstellungsprozess ihrer Artikel auf den AStA zukommen. Dies habe nichts mit Zensur zu tun, Gespräche müssen auf Augenhöhe geführt werden und öffentlicher Diskurs heiße auch nicht, dass man nicht miteinander spreche.
- Andreas Schellenberg schließt sich den Vorredner*innen an, das Ganze habe kein Angriff sein sollen, die Option Künstler hinzuzufügen habe er nicht gesehen. Er bedankt sich beim AStA für die Offenheit und Bereitschaft darüber zu sprechen.
- Daphne Dlugai fasst zusammen, es gehe nicht darum Grundprobleme der Musikindustrie mit einem kleinen Campusfestival zu ändern, sondern Position beziehen in dieser großen Sache und eine Vorreiterrolle einzunehmen, sofern möglich. Im Moment sei diese Facebook-Abstimmung das einzige, das zu diesem Thema öffentlich sei, was vermutlich der Grund für die Kontroverse darstelle. Seitens des AStA wäre es schön, den Diskurs anzustoßen und regelmäßig stattfinden zu lassen, auch wenn noch nicht so viel entschieden sei. Auch der vor zwei Wochen beschlossene Ausschuss sollte langsam öffentlich besprochen werden, damit alle mitbekommen, dass daran gearbeitet und es ernst genommen werde.
- Julius Erdmann wiederholt, der erste mögliche Schritt sei vollbracht, in der Ausschreibung sei jetzt vertraglich festgesetzt, wer auftreten dürfe. Matthias de Jong schließt sich an und erinnert an die Diskussion vor zwei Wochen – dass in der Zeit nicht mehr viel passiert sei, solle nicht verwundern. Im Grunde seien da alle Positionen geklärt worden und der AStA brauche auch bestimmte Zeit zu arbeiten. Er appelliert an alle, Ruhe zu bewahren.
- Nikolai Rodehutsors merkt an, das Interesse an einer Lösung liege auch nicht nur bei der Studierendenschaft, sondern ziehe sich durch alle Ebenen der Universität, insbesondere das Präsidium und Hochschulrat. Der AStA sei im Gespräch mit Frau Pilgrim, um das Thema weiterzuführen und von den Medien nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Er betont, dass er alles tun werde, um eine Wiederholung zu verhindern.
- Matthias de Jong ergänzt, mit Frau Pilgrim sei bereits in der letzten Amtsperiode fünf verschiedene Maßnahmen erarbeitet, um Aufklärungsarbeit zu leisten und Möglichkeiten abzuwägen. Die Arbeit laufe also, halbfertige Ideen werden aber nicht ins Parlament gebracht. Nikolai habe sich bereits mit Matthias und Julius gemeinsam mit Frau Pilgrim getroffen, damit auch in der Übergabezeit weitergearbeitet werde. Die Umsetzung daure aber etwas.
 - f) Bericht der studentischen Senatoren
- Der Senat hat nicht getagt.
 - g) Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
- Der Verwaltungsrat hat nicht getagt, dennoch berichtet Kira Lietmann von dem Kick-off für die Diskussion über den Umbau der Cafeteria, bei dem sie als stellvertretende Vorsitzende anwesend gewesen sei. Das Angebot der Cafete soll verbessert werden und insgesamt modernisiert. Im Gespräch sei, unter der Voraussetzung der Zustimmung des Studierendenwerks, dass die Cafete

auch außerhalb der Verkaufszeiten 24/7 geöffnet sein und als Lernraum dienen könne. Es werden auch Analysen vorgenommen und Konzepte entwickelt, um Verpflegung länger zur Verfügung stellen zu können und das Angebot auszuweiten.

h) Sonstige Berichte

- Es gibt keine sonstigen Berichte.

5) Diskussionstop: Marketing des StuPa

- Benjamin Riepegerste merkt an, der AStA sei allgemein bekannter dank der guten Marketingarbeit, das StuPa dagegen ist weitaus weniger bekannt. Er habe mit Roman Patzer-Meyer darüber gesprochen und festgestellt, es sei weder Aufgabe des AStA, noch des StuPa-Präsidiums, hierfür ein Marketingkonzept zu entwickeln und durchzuführen. Er frage daher, wie das Parlament es hinbekommen könne, bekannter werden und Studierende mehr über die Arbeit mitbekommen.
- Nikolai Rodehuts Kors stimmt zu, der Bekanntheitsgrad des StuPas müsse dringend geändert werden. Roman sei mit grundlegenden Ideen bereits dran. Das Problem sei, dass Studierende nichts über die Zusammensetzung und der Arbeit und Ziele des StuPa wissen. Videos zur Aufklärung sei eine der Ideen.
- Daphne Dlugai fragt, was mit den alten Erklär-Videos des AStA sei, wie etwa das zur Zusammensetzung des Semesterbeitrags. Sie seien gut grafisch aufbereitet worden. Julius Erdmann erklärt, dies werde auch in der neuen Amtsperiode weitergeführt, mit Vlogs etc. Für die alten Videos habe es eine Aufwandsentschädigung gegeben, man müsse abwägen, wie viel Arbeit man da noch aufwenden werde. Im Zweifel müssen Parlamentarier*innen damit einverstanden sein gefilmt zu werden. Diese Diskussion habe es ebenfalls vor ein paar Jahren gegeben.
- Matthias de Jong wiederholt, es gebe bereits Bestrebungen in diese Richtung; wichtig sei dabei, dass das StuPa den AStA beaufsichtige. Es sei nicht unproblematisch, dem AStA komplett die Berichterstattung über gewählte Studierendenvertreter zu überlassen. Sollte eine Hochschulwahl nach solchen Beiträgen nicht wie gewünscht ausfallen, möchte er nicht, dass die Schuld beim AStA gesucht werde.
- Ralf Keller fragt, wer die Facebook-Seite des StuPa betreut und was mit den Beschlussblättern sei, die früher immer hochgeladen worden seien. Kira Lietmann antwortet, das Präsidium betreue die Seite und die Beschlussblätter werden auch wieder genauso veröffentlicht werden. Ralf Keller führt fort, Videos dienen der Transparenz und seien sinnvoll, den Studierenden das Parlament näherzubringen.
- Benjamin Riepegerste meint, Videos könne man auch in dem hochschulöffentlichen Bereich der neuen StuPa-Webseite zur Verfügung stellen ohne dass sich jemand eingeschränkt fühle, da ja auch die Tagungen hochschulöffentlich seien. Dies wäre einer der vielen Schritte in Richtung mehr Transparenz.

6) Verschiedenes

- Kira Lietmann erklärt, die Jusos möchten dieses Jahr wieder einen Weihnachtsmarkt-Stand einrichten und fragt, ob sich auch andere Listen dort präsentieren möchten, vielleicht sogar in einem StuPa-eigenen Stand. Interessenten melden sich bitte zeitnah.
- Benjamin Riepegerste fragt, ob es ein gemeinsamer StuPa-Stand sein solle, was er begrüße, oder ob sich der Stand aus einigen Listen zusammensetzen würde. Auch marketingtechnisch sei es sinnvoll, dafür müssten aber die Listen im Hintergrund bleiben.
- Kira Lietmann präzisiert, der Vorschlag komme von den Jusos und nicht vom Präsidium. Ein Problem stelle bei einem StuPa-Stand die politische Neutralität dar, sollte eine Liste nicht mitmachen wollen und somit nicht das ganze Parlament vertreten sein. Der Vorschlag sei daher erst

einmal ein hochschulpolitischer Stand und je nach Interessenten, also wenn alle mitmachen möchten, könne man sehr gerne einen StuPa-Stand machen. Dies sei erst einmal nur eine Idee gewesen, die Benennung und Umsetzung sei der nächste Schritt.

- Julius Erdmann begrüßt die Idee, gerade wenn es ein StuPa-Stand werde, seien die Listen erst einmal unwichtig. Mit gratis Glühwein und StuPa-T-Shirts könne sich das Ganze zu einer ersten großen Marketing-Aktion entwickeln. Problematischer sei eher, wenn einige der Listen mit eigenen Ständen vertreten seien und andere gar nicht.
- Kira Lietmann stellt klar, die Idee sei aus dem Nachwuchsmangel bei den Jusos entstanden, die Idee eines StuPa-Standes sei aber auch gut, daher ist eine Anpassung der Idee denkbar.
- Benjamin Riepegerste merkt an, die Listen seien finanziell sehr heterogen aufgestellt, was eventuell zu Problemen führen könnte.
- Carsten Müller findet eine allgemeine Werbung für Hochschulpolitik gut, wenn aber in einer Schicht nur eine Liste vertreten sei und Werbung in eigener Sache mache, werde es schwierig. Kira Lietmann bemerkt, Schichten sollen nicht nach Listen aufgeteilt werden. Im Gegenteil, Parlamentarier*innen mit unterschiedlichen politischen Meinungen sollen gemeinsam auftreten.
- Nikolai Rodehutsors berichtet von dem Plan der Universität eine Weihnachtschoraufführung und einen Flashmob zwischen Q und I zu veranstalten. Dazu gebe es die Idee, einen Glühweinstand einzurichten. Da das Ganze nur eine Stunde daure, könne es ein guter Testlauf für das StuPa sein. Die Universität würde sich freuen; sonst müsste wahrscheinlich der AStA oder die Fachschaften einspringen. Über die Uni könne man dann auch an den Glühwein kommen und finanziell einsparen. Es finde am 11.12. um 13:00 Uhr statt.
- Das Parlament spricht sich über ein Meinungsbild überwiegend für den Vorschlag Nikolais aus. Kira Lietmann sagt die Teilnahme zu.

- Matthias de Jong fragt, ob Interesse bestehe, eine StuPa-Sitzung im Stadtcampus durchzuführen und mit einer Führung durch das 5. OG zu verbinden.
- Kira Lietmann habe mit Roman Patzer-Meyer gesprochen, um das Ganze mit einer Weihnachtsfeier zu verbinden. Im Dezember werde allerdings keine Sitzung mehr stattfinden können, ange-dacht sei nur noch die letzte Novemberwoche. Der nächstmögliche Termin sei im Januar. Sie befürwortet die Idee, vor allem da das StuPa das Projekt mit betreue.
- Mattias de Jong merkt an, die Besichtigung müsse vor 17-18 Uhr stattfinden, man müsse überlegen, ob man dies nicht vor der eigentlichen Sitzung um 13:00 Uhr einrichtet. Kira Lietmann schlägt vor, man könne eine Pause in der Sitzung machen und diese für die Besichtigung nutzen.
- Es gibt keine Widersprüche zu dem Vorschlag, eine Sitzung im Stadtcampus stattfinden zu lassen.

Kira Lietmann schließt die Sitzung um 16:01.

Anwesende Parlamentarier*innen und Gäste

Anwesende Parlamentarier*innen

Name	Vorname	Liste	Von	Bis
Karaca	Mehmet	IVP	13:50	16:01
Maqbool	Sufyan	IVP	13:50	16:01
Almhanna	Bashar	SAI	13:50	16:01
Rodehuts Kors	Luca	ZDF	13:58	16:01
Wehage	Paul	ZDF	13:59	16:01
Wüster	Alina	ZDF	13:59	16:01
Nguyen	Mylinh	ZDF	13:59	16:01
Arac	Ceren	IVP	14:00	15:45
Poracos	Fabio	LISTE	14:03	16:01
Keller	Ralf	LHG	14:00	16:01
Riepegerste	Benjamin	SAI	14:00	16:01
Dlugai	Daphne	LISTE	14:00	16:01
Seyda	Vanessa	JUSO	14:00	16:01
Ismail	Arshmina	IVP	14:00	16:01
Siemensmeyer	Niels	RCDS	14:00	16:01
Müller	Carsten	RCDS	14:00	16:01
Lietmann	Kira	JUSO	14:00	16:01
Biere	Lea	LISTE	14:10	15:50
Korsmeier	Daniel	ZDF	14:00	16:01
Leyva	Manuel	SDS	14:15	15:45
Allmansberger	Sophie	LISTE	14:15	16:01
Meißner	Helen	SAI	14:25	16:01
Gadzo	Rebeka	ZDF	14:30	16:01
Kurtcuoglu	Alper	IVP	14:20	16:01

Anwesende Gäste

Name	Vorname	Von	Bis
de Jong	Matthias	14:15	16:01
Erdmann	Julius	14:00	16:01
Niemerg	Leonie	14:00	16:01
Frammelsberger	Sharlene	14:00	16:01
Rodehuts Kors	Nikolai	14:00	16:01
Käuper	Robert	14:25	16:01
Schellenberg	Andreas	14:25	16:01
Dittmann	Tanja	14:25	16:01